

## Vorbemerkung

Die vorliegende Ausgabe der Dresdner Hefte verdankt seine Entstehung dem Elbhangfest. Dieses schöne Unternehmen hat in den letzten Jahren nicht nur viele Menschen angezogen, sondern auch Ideen und verstärktes Interesse geweckt: welche Geschichte ist eigentlich mit dieser Landschaft verbunden, wer hat hier gelebt, wie sah Alltag aus vor – zum Beispiel – einhundert Jahren, als das »Blaue Wunder« entstand?

Der Elbhang zwischen Loschwitz und Pillnitz gehört zweifellos zu den reizvollsten Kulturlandschaften des Dresdner Raumes. Seine unverwechselbare Prägung wurde spätestens in der augusteischen Zeit zum dauerhaften Anziehungspunkt für Hofgesellschaft und Bürgertum, für Kunst und das, was wir heute Tourismus nennen. Anfang des 18. Jahrhunderts ließ August der Starke von seinem Baumeister Pöppelmann das alte Rittergut Pillnitz zu einer großzügigen Schloßanlage umgestalten. Chinoiserien vor sächsischen Weinbergen – eine inspirierende Kulisse für die üppigen Festlichkeiten des Hofes. Ein Jahrhundert später entdeckten Klassik und Romantik diese Landschaft für sich. Viele Berühmtheiten des geistigen Deutschland haben sich von ihrer Schönheit anregen lassen: Schiller und Körner, Tieck und Jean Paul, Kleist und Alexander von Humboldt, Schopenhauer und E.T.A. Hoffmann. In Hosterwitz wohnten Carus und Weber, in Loschwitz Caspar David Friedrich und Ludwig Richter. Kurz hinter Pillnitz, in Graupa, suchte Richard Wagner Entspannung.

Die Menschen in den Elbdörfern Loschwitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz und Pillnitz lebten bis ins 19. Jahrhundert hinein vor allem von Weinbau und Landwirtschaft, Handwerk und Fischerei. Wie überall auf dem Land, muß auch hier der Lebensrhythmus in ruhigem Gleichmaß gegangen sein. Erst gegen Ende des Jahrhunderts kamen die großen Veränderungen. Die Reblaus zerstörte einen wichtigen Erwerbszweig und forcierte die Umorientierung der Bevölkerung. Die war schon im Gang der Industrialisierung beschlossen: die Elbe wurde zum Wasserweg für Dampfschiffe, die Straßen wurden verbreitert, 1893 brachte das »Blaue Wunder« die Verbindung von Loschwitz und Blasewitz – beide Orte zugleich massiv verändernd –, es folgten bald die zwei Bergbahnen von Loschwitz, das Bächlein Trille ging in den Untergrund. Ausflügler kamen und Industrielle, Pensionen entstanden und gediegene Villen. Der Elbhang wurde zum neuen Siedlungshang der Städter. Trotz der Wandlungen hat das Phänomen der Landschaft seine Anziehungskraft bis heute erhalten, sind die Loschwitz–Pillnitzer Hänge noch immer (und wieder neu) ein bevorzugter Wohnort.

Von der bis ins 17. Jahrhundert zurückreichenden Geschichte der Region erzählt das vorliegende Heft. Bei näherer Beschäftigung freilich erwies sich das kulturelle Spektrum der Landschaft als reicher und feingliedriger, als es im hier vorgegebenen Umfang zu zeigen ist. Manche naheliegenden Themen sind ausgelassen, die Albrechtsschlösser z. B. – über sie erschien kürzlich im Hellerau-Verlag eine eigene Publikation – und der Pillnitzer Kreis um König Johann – auch hier gibt es schon anderweitige Veröffentlichungen. Ein